

Sein Testament spricht am Besten für seine humanen Bestrebungen. Er vermachte dem Pariser Taubstummen-Institute 160.000 Fres. und der Académie de méd., deren Ehrenmitglied er war, einen alle 3 Jahre für die beste Arbeit im Gebiete der praktischen Medicin oder angewandten Therapie als Preis auszusetzende Rente von 1000 Fres.

Bousquet in Mémoires de l'Acad. royale de méd. 1840, VIII, pag. 1. — Biogr. univ. XXVI, pag. 102.

A. Lucae.

Ittner, Franz Georg Ignaz I., zu Mainz, wurde hier im Jahre 1720 geboren und erwarb die Doctorwürde erst in späteren Jahren, nachdem er bereits den Professortitel erhalten hatte. Nach einem zweijährigen Aufenthalte in Holland, wohin er speciell zu seiner vollkommeneren Ausbildung in der Anatomie und Botanik gegangen war, kehrte er nach Mainz zurück, wurde hier Professor der Medicin, Arzt des Curfürsten und der Garnison. Er starb am 16. December 1795 in seiner Vaterstadt. Seine Schriften bestehen aus lauter unbedeutenden Thesen, resp. Dissertationen.

Biogr. méd. V, pag. 334.

Pgl.

Ittner, Franz von I., zu Freiburg im Breisgau, war am 11. Februar 1787 zu Heitersheim geboren, bezog mit 16 Jahren (1803) die Universität Landshut und studirte weiter in Würzburg, Göttingen und Freiburg, wo er 1807 mit einer ausgezeichneten Abhandlung über die Blausäure, mit der sein Name innig verbunden bleiben wird, den Doctorgrad erwarb. Dieselbe erschien später noch u. d. T.: „*Beiträge zur Geschichte der Blausäure, mit Versuchen über ihre Verbindungen und Wirkungen auf den thierischen Organismus*“ (Freiburg 1810). Nachdem er noch ein Jahr in Paris zu seiner Ausbildung zugebracht hatte, verwerthete er seine chemischen Kenntnisse durch Betheiligung an mehreren industriellen Unternehmungen, indem er sich mit SULZER und KELLER zur Bereitung künstlicher Mineralwässer verband, auch sich (zur Zeit der Continentsperre) an einer Fabrik von Zuckersurrogaten betheiligte. 1813 wurde er zum Prof. e. p. der Arzneikunde und Naturwissenschaften, 1818 zum Prof. ord. ernannt und erhielt 1820, nach MENZINGER'S Rücktritt vom Lehrstuhle der Chemie, das Lehramt der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie übertragen, nachdem er bis dahin mehrfache Abhandlungen naturwissenschaftlichen Inhaltes verfasst hatte. Seine Lehrthätigkeit berechnigte zu den schönsten Hoffnungen, als er am 29. August 1823 einer Gehirnentzündung erlag.

A. Ecker, Biogr. Skizze, Freiburg 1825. — v. Weech, Badische Biographien. I, pag. 430. — Ladenburg in Allgem. Deutsch. Biogr. XIV, pag. 646.

G.

*Ivánchich, Victor von I., zu Wien, ist am 20. Februar 1812 zu Budapest geboren, studirte daselbst und in Paris, namentlich als Schüler v. STAHLY'S und CIVIALE'S, wurde 1834 Doctor und wirkte seit 1836 als Specialist für Krankheiten der Harnorgane 2 Jahre lang in Budapest, 43 Jahre lang aber in Wien, seit 1881 aus Gesundheitsrücksichten von aller Praxis zurückgezogen. Schriften: „*Kritische Beleuchtung der Blasensteinertrümmerung, wie sie heute dasteht, gestützt auf eine Erfahrung von 23 gelungenen Fällen*“ (Wien 1842, m. 4 Taff.) — „*Einundzwanzig neue Fälle von Blasensteinertrümmerung*“ (Ebenda 1846) — „*Ueber die organische Verengerung der Harnröhre u. s. w.*“ (1846, m. 1 Taf.) — „*Neuer Bericht über 19 Fälle ausgeführter Blasensteinertrümmerung nebst einem Anhang: Ueber den Fortschritt in der Lithotripsie durch Beiziehung der Aethernarcose*“ (1851) — „*Sechszwanzig neue Fälle vollführter Blasensteinertrümmerung, zuweilen mit Beihülfe der Chloroformnarcose*“ (1854) — „*Gemischte urologische Abhandlungen didactischer, casuistischer und kritisch-polemischer Natur*“ (1866) — „*Sechster Sammelbericht von weiteren 50 Fällen von Blasensteinertrümmerung, nebst einem Vorwort über Lithotripsie und Steinschnitt*“ (1873) — „*63 Fälle von Blasensteinertrümmerung. Siebenter Sammelbericht, nebst einem Anhang: Die Lehre der*